

Liebe Leserin, lieber Leser,

ich hoffe du bist gut im Sommer angekommen und hast in den kommenden Wochen auch Gelegenheit zur Ruhe und Auszeit.

Pastor Dr. Yonggi Cho war jetzt Anfang Juni in unserer Gemeinde und ich habe euch dazu ein Video mitgebracht. Auch die beiden anderen Videos der Pastorenkonferenz sind nun hochgeladen und wie immer sind die Links dazu am Ende der Mail.

Nun darf ich Euch noch ein erfreuliches Wochenende und die liebevolle Gegenwart des Herrn wünschen,

Euer Zuhause ist in SEINEM Herzen

><(((,°> Euer Bruder in IHM - Stefan Wenninger <°,)))><

Als Grundlage ausschließlich die Liebe Gottes und seine Güte ansehen

Eine unveränderliche Tatsache bezüglich der Gnade Gottes besteht darin, dass sie immer ein reines Geschenk Gottes ist und ihre Ursache ausschließlich in der Liebe und Güte Gottes hat.

Sobald wir auch nur irgendetwas beisteuern wollen, um die Gnade Gottes zu verdienen oder wodurch wir meinen, dass wir besonders geeignete Empfänger seiner Gnade werden – etwa weil wir gefastet haben oder gerade einen selbstlosen Tag hinter uns haben, an dem wir anderen gedient haben – dann haben wir damit der Gnade Gottes einen deutlichen Riegel vorgeschoben.

Der Grund für Gottes Gnade ist ausschließlich in seiner Liebe zu uns zu finden. Sobald wir meinen, auch etwas beitragen zu können, das die Gnade fördern würde, drücken wir damit folgende Aussage aus: "Gottes Liebe ist nicht ausreichend genug und damit seine Gnade besonders gut fließen kann, ist mein Beitrag wichtig."

Nun werden wir von klein auf darauf getrimmt, dass wir für das Erreichen eines Zieles unsere Fähigkeiten, unsere Cleverness und unsere eigene Kraft einsetzen und wir beziehen auch einen großen Teil unseres Selbstwertes durch die so zustande gebrachten Leistungen.

Entsprechend groß ist unsere Sehnsucht auch im geistlichen Bereich durch eigene Ideen, Kniffe und Leistungen aller Art zu punkten, um damit der Gnade Gottes eine besonders gute "Landebahn" zur Verfügung zu stellen.

Wir anerkennen natürlich die "Unverdienbarkeit" und den reinen "Geschenkscharakter" seiner Gnade, aber liebäugeln doch auch damit, dass wir beweisen können, was für geeignete, hingeebene, gehorsame oder zumindest dankbare Empfänger seiner Gnade wir sind, um zumindest ein bisschen unseren Erhalt seiner Gnade zu rechtfertigen.

Ich glaube, dass die Wahrheit unserer Gnadenbedürftigkeit und des fragwürdigen Wertes der eigenen Leistungen und der von Gott losgelösten Schlauheit regelmäßig betrachtet werden sollte, sodass wir unsere Abhängigkeit von Gottes Gnade stets neu ausrichten und auch mit Freude entspannt festmachen können.

Hier ein paar Schriftstellen dazu: Jeremia 10:23 + 17:5, Psalm 60:13 + 108:13 + 127:1-2 + 147:10, Sprüche 3:5 + 10:22, Philipper 3:3-8, Lukas 9:24 + 12:26, Johannes 6:63 + 15:4.5, Jesaja 40:30-31 + 55:8, 5.Mose 8:17, 1.Samuel 2:9, Sacharja 4:6, Römer 7:18-21, 2.Korinther 3:4; und dieselbe Wahrheit bei Jesus: Johannes 5:19 + 5:30 + 8:28 + 14:10.

Eigentlich ist es erstaunlich, wie gering die Willigkeit der meisten Menschen ist, diese Wahrheit zu akzeptieren und statt auf eigene Kraftanstrengungen und Grübelleistungen zu vertrauen, sich ganz bei den genialen Hilfen und Antworten durch Gottes Gnade zu bedienen.

Keine Frage: wir haben die Herausforderung auch die Sicherheit unserer Versorgung durch Gottes Antworten wie ein neues Land einzunehmen, denn unsere Sicherheit und Versorgung beruhte doch zu weiten Teilen auf eigenen Bemühungen.

Die zweite Herausforderung liegt bei unserem Wert und bei den Quellen für unseren Gefühlshaushalt, wo sie in selber Erreichtem und Ersonnenem lagen. Auch hier sind wir eingeladen ungesunde und fragwürdige Abhängigkeit durch eigene Anstrengungen und Cleverness zu verlassen und diese mit Gottes Plan A für uns auszutauschen.

Eigentlich wäre unsere Gnadenbedürftigkeit eine der am meisten freisetzenden und entspannenden Wahrheiten, für die wir unser Herz öffnen können. Denn mit dem "Uns-Beweisen-Müssen" und dem "Glänzen-Wollen" setzen wir uns doch regelmäßig unter den Druck des Vergleichens und sind anfällig für Konkurrenzdenken und Richten. Ganz zu schweigen, wie anstrengend dies immer wieder ist und nicht zuletzt auch wie unattraktiv das für andere macht.

Wenn es in einer Predigt darum geht "welcher Preis zu bezahlen ist, wenn wir in unsere Berufung hineinkommen und die Ausstattung mit Gottes Kraft und Salbung erhalten wollen", dann überwiegen die für mich fragwürdigen Auslegungen. Ich würde dann nach der Predigt oft gerne zum Vortragenden gehen und ihn auf Jesaja 55:1-2 hinweisen.

Jesaja 55:1-2

Auf, ihr Durstigen, alle, kommt zum Wasser! Und die ihr kein Geld habt, kommt, kauft und esst! Ja, kommt, kauft ohne Geld und ohne Kaufpreis Wein und Milch!

² Warum wiegt ihr Geld ab für das, was kein Brot ist, und euren Verdienst für das, was nicht sättigt? Hört doch auf mich, und esst das Gute, und eure Seele labe sich am Fetten!

Dort lesen wir, dass uns der Herr einlädt zu Wasser, Milch und Brot (Symbole für sein Wort und Offenbarungserkenntnis) und zu Wein und zu Fett (Symbole für seine Herrlichkeit und Salbung), und dass er ausdrücklich von einem Kaufen ohne Kaufpreis spricht.

Dieses Wortbild des Kaufens ohne Kaufpreis spricht vom Erwerb von etwas äußerst Kostbarem, Wertvollem und Teurem, für das es sehr wohl einen hohen Kaufpreis gibt, der aber nicht von uns, den Erwerbern zu entrichten ist, weil jemand anderer für uns bezahlt hat.

Ich gebe den Predigern bei einigem sogar noch Recht, dass wenn wir in unsere Berufung hineinkommen und Gottes Ausstattung mit Gaben und Salbung erhalten wollen, eine umfassende Zurüstung unseres Herzens notwendig ist; allem voran im Bereich der hier in Jesaja 55 erwähnten inneren Sättigung.

Es bedarf auch sicher zahlreicher Lektionen und Änderungen bei unseren Motiven etc. Doch all dies ist nichts, das wir aus uns selbst bewerkstellen und wofür wir den Preis zu bezahlen hätten. Vielmehr ist es die Gnade Gottes und das Erleben seiner Güte und Liebe, die diese große Veränderung in uns bewirken, ohne durch eigene Anstrengung und Leistung eine Komplettierung zu benötigen.

Im Zuge einer Podiumsdiskussion wurde mein Pastor Dr. Wolfhard Margies einmal gefragt, was er jungen, angehenden Leitern raten würde, welchen Fehler sie nicht machen sollten, der ihm selbst passiert ist. Er antwortete in etwa Folgendes: In jungen Jahren dachte ich, dass wenn ich mir möglichst viel Wissen zu allen theologischen und gemeindlichen Bereichen aneignen würde, dass ich dadurch vorbereitet wäre mit allen Aufgaben und Herausforderungen des Dienstes optimal umzugehen. Von diesem Irrglauben könne er nur abraten, denn die

Gemeinde Gottes wird nicht durch Wissen und Erfolgsrezepte gebaut, sondern gerade auch durch das, was Gottes Heiliger Geist den Menschen zeigen darf, wenn sie ihn suchen.

Wir brauchen keine Sorge zu haben: unsere Berufung ist es nicht, dass wir als ungebildete, ahnungslose Ignoranten hilflos durch die Gegend tappen. Wir sind sogar gegenteilig von Gott berufen ganz herausragende Antworten zu entdecken bis hin zu echten Erfindungen und schlaun Problemlösungen. Der springende Punkt ist, worauf wir unsere Erwartung und Hoffnung richten. Wir sind eingeladen mit allen wesentlichen Anliegen den Herrn zu suchen.

Und das Wunderbare am Heiligen Geist ist, dass die Gnade seiner Beratung nicht schulmeisterlich herüberkommt, sodass wir uns wie ein unwissender Schüler in die letzte Schulbank versetzt fühlen. Vielmehr ist unsere Beratung mit ihm ein Lernprozess, der ganz viel Raum lässt für eigenes Entdecken, Erkennen und sogar gänzlich neues Erfinden; Sprüche 25:2, Psalm 119:98-100.

Gesättigt und geschützt in den Bereich der Gnade hineingehen

Wir alle starten mit einem sehr "unkonkreten" Verständnis, wie die Gnade Gottes uns segnen möchte.

Und bestimmt gibt es eine Menge von Gnadengeschenken, die ganz wie von selbst in unserem Leben wirksam werden, ohne dass wir sie konkret kennen und uns dafür öffnen.

Bestünde Gottes Reich aber nur aus dieser "ungesuchten" Gnadendimension, dann wäre es wie ein Waisenheim, wo die Kinder jeden Morgen von einem unsichtbaren, anonymen Spender die Kühlschränke angefüllt vorfinden würden und zu Weihnachten käme mit der Post für jeden einen Briefumschlag mit Geld.

Der bei weitem größere Teil von Gottes Gnade möchte aber viel lebendiger, bewusster, gestalt- und beeinflussbarer in unser Leben kommen.

Wir sahen in Paulus Aussage in 2.Korinther 9:8, dass Gott jeden unserer Lebensbereiche beständig mit Gnade erfüllen möchte.

Dieser breite Strom von Gnade muss zugleich genährt als auch geschützt werden. Gott schenkt seine Gnade nicht als uninteressierter, distanzierter, anonym Spender, sondern eingebettet in eine liebevolle Beziehung zu uns.

Er, seine Gegenwart und die Liebesbeziehung zu ihm, sind selbst die größte und wichtigste Gnade. Sie sind gleichermaßen die eben erwähnte Nahrung als auch der Schutz für den übrigen Gnadenstrom. Genau dies ist es, was Jesus in Johannes 10:10 so beschreibt: ICH bin gekommen, damit ihr das Leben im Überfluss habt.

Wer den überreichen Strom von Gottes Gnade erleben möchte, um dadurch in Gottes Leben der Fülle zu gelangen, der kommt an der Person Jesus und an einer tiefen Beziehung zu ihm nicht vorbei.

Diese wichtigste Gnade der engen Verbundenheit mit dem Herrn hat eine wichtige Schutzfunktion, allem voran die unserer inneren Sättigung.

Durch die freundschaftliche Beziehung zu ihm wird unser Herz gesättigt mit Liebe, Wertschätzung und Ermutigung. Ohne diese Sättigung würden wir gar nicht anders können als den erlebten Gnadenreichtum zu missbrauchen, um damit vor anderen gut dazu stehen und deren Bewunderung zu erhalten.

Diesen wichtigen Zusammenhang finden wir sehr treffend beschrieben in folgender Passage, die übrigens den am schwersten zu übersetzenden Vers im Neuen Testament enthält:

Jakobus 4:1-6

Woher kommen Kriege und woher Streitigkeiten unter euch? Nicht daher: Aus euren Lüsten¹, die in euren Gliedern streiten ?

² Ihr begehrt und habt nichts; ihr tötet und neidet und könnt nichts erlangen; ihr streitet und führt Krieg. Ihr habt nichts, weil ihr nicht bittet;

³ ihr bittet und empfangt² nichts, weil ihr übel³ bittet, um es in euren Lüsten¹ zu vergeuden.

⁴ Ihr Ehebrecherinnen⁴, wißt ihr nicht, daß die Freundschaft⁵ der Welt Feindschaft gegen Gott ist ? Wer nun ein Freund⁶ der Welt sein will, erweist sich als Feind Gottes.

⁵ Oder meint ihr, die Schrift rede umsonst: Ein eifersüchtiges Verlangen⁷ hat der Geist, den er in uns wohnen ließ⁸ ?

⁶ Er gibt aber größere⁹ Gnade. Deshalb spricht er: «Gott widersteht den Hochmütigen, den Demütigen aber gibt er Gnade.»

¹ HEDONE: Lust überwiegend im negativen Sinne von verwerflicher, schlechter Lust, sehr häufig auch für entgleiste sexuelle Lust (passend zu Vers 4: Ehebruch)

² LAMBANO: in Besitz nehmen, etwas an sich nehmen, erfassen, etwas Angebotenes ergreifen

³ KAKOS: krank, in miserablen, schlechten Zustand, falsch, übel

⁴ Mehrere alte Handschriften verwenden beide Hauptwörter, MOICHOI = Ehebrecher und MOICHALIDES = Ehebrecherinnen, weshalb der Vers besser mit "Ihr Ehebrecher und Ehebrecherinnen, wisst ihr nicht ..." übersetzt werden sollte.

⁵ das griechische Wort hier PHILIA meint keine oberflächliche Freundschaft sondern eine tiefe Freundschaft voller Zuneigung, Vertrautheit, Verbundenheit und Liebe; Petrus antwortete dreimal auf Jesu berühmte Frage nach seiner Liebe, dass er ihn mit PHILIA lieben würde in Johannes 21:15.ff

⁶ das griechische Wort PHILOS bedeutet enger Vertrauter, jemand, der einen familiären, verbundenen Umgang pflegt, ein liebender Freund

⁷ intensiv nach jemandem (oder etwas) verlangen, jemanden (oder etwas) stark ersehnen, den man vermisst, eine tiefe Zuneigung haben

⁸ das griechische Wort KATOIKEO bedeutet nicht wie meist übersetzt "wohnen lassen", sondern den davor am Anfang stattfindenden Vorgang des Hineinsetzens und Ansiedelns und Wohnung Beziehenlassens

⁹ Das griechische Wort MEIZON bedeutet auch mehr, weitere, reichlichere, umfangreichere (Gnade)

Im ersten Vers erfahren wir von recht intensiven äußeren Kämpfen, die ihre Ursache in inneren Konflikten durch fehlgeleitete Lustsehnsüchte haben. Unsere Sehnsüchte und ihre Sättigung sind das große Thema der nachfolgenden Passage von Jakobus.

Vers 2 führt fort, dass die Menschen mit ihrem Begehren das Ersehnte nicht erreichen. Wir erfahren auch, dass es sich um ein sehr entgleistes Begehren handelt, denn die betreffenden Menschen sind nicht nur von Neid erfüllt, sondern sogar bereit bis zum Morden zu gehen, um ihre Ziele zu erreichen. Wir lesen auch von Streitereien, die bis hin zu einem kriegsähnlichen Verhalten führen.

Wie das Problem der Leser von Jakobus Brief genau ausgesehen hat und was der Hintergrund für ihre Streitereien war, erfahren wir nicht. Für mich interessant ist, wie Jakobus die Erfolglosigkeit des Strebens der Menschen nicht mit ihrem offensichtlich sündigen Verhalten begründet, sondern mit einem Mangel an richtigem Gebet.

Wir Menschen vermuten ja häufig, dass wenn es im Leben eines Menschen einen Mangel an Gottes Segen gibt, dass der betreffende Mensch offensichtlich irgendetwas falsch macht. Jakobus aber, inspiriert vom Heiligen Geist, ermutigt hier in eine ganz andere Richtung: die Menschen kommen nicht im angestrebten Segen und der damit verbundenen Sättigung an, weil sie nicht bitten bzw. nicht auf die richtige Weise bitten.

Diesen Zugang, dass es nicht primär um das falsche, sündige Verhalten geht, sondern vor allem um den Blick auf das fehlende Gute von Gott, hatte auch Jesus. Er wird etwa einmal bei einem Blinden gefragt, ob dessen eigene Sünden oder die seiner Eltern die Ursache für seine Blindheit wären. Dies ist ja der typische Zugang von vielen Menschen: wenn etwas falsch läuft, stürzt man sich nur zu gerne auf die Frage, was die Person wohl falsch gemacht hat.

Gottes Lösungsansatz geht aber immer deutlich weiter. Unser Himmlischer Vater weiß, dass der Großteil, den wir Menschen falsch machen, seine Ursache vor allem in einem Mangel am Erleben von Gottes Gutem hat. Entsprechend antwortet auch Jesus bei diesem Blinden, dass es nicht um dessen Sünde oder die seiner Eltern geht, sondern darum, dass Gottes Wunder und Werke geschehen sollen.

Und genau diesen Ansatz finden wir auch hier bei den Zeilen von Jakobus. Auch er hätte genug Sünden bei den Lesern als Begründung anführen können, warum sie das Ziel der Erfüllung ihrer Sehnsüchte nicht erreichen. Nach der Beschreibung von Neid, Streit, Krieg und Mord hätte er leicht sagen können "und wegen all dieser Sünden erreicht ihr das Angestrebte nicht".

Inspiriert vom Heiligen Geist richtet er aber unser Augenmerk auf einen ganz anderen Gedanken: als Hauptursache nennt er fehlendes Gebet bzw. einen Mangel an richtigem Gebet.

Dieser verurteilungsfreie Zugang ermutigt uns und bringt uns zugleich auf eine ganz kostbare Spur, wenn wir die weiteren Gedanken ansehen, die Gott Jakobus zeigte.

Es wird genug Leser gegeben haben, die in ihrem Glaubensweg noch so sehr am Anfang standen, dass sie nicht wussten, welche kostbare Auswirkung das Gebet der Gläubigen haben kann. Ihren Mangel begründet Jakobus mit der einfachen Aussage: "Ihr habt nicht, weil ihr (gar) nicht betet". Gerade auch an sie wendet sich Jakobus nur wenige Verse später noch einmal, wenn er in Kapitel 5:16 schreibt, dass das Gebet des Gerechten mächtig und wirksam ist.

Ab Vers 3 richtet Jakobus seine Ermutigung dann bereits an die etwas Fortgeschritteneren im Glauben, nämlich an jene, die schon um die Wichtigkeit des Gebetes wissen. Jene scheinen zwar schon das eine oder andere durch ihr Gebet erlebt zu haben, aber offensichtlich gibt es auch bei ihnen eine überwiegende Erfolglosigkeit bei Gebetserhörungen.

Der Herr schenkt uns nun hier durch Jakobus vermutlich einen der wichtigsten Schlüssel für Gebetserhörungen und Gebetsvollmacht. Konkret begründet er den Mangel an Gebetserhörungen der Leser damit, dass sie verkehrt beten. Das griechische Wort zur Diagnose des ungeeigneten Gebets – KAKOS* - bedeutet ursprünglich, dass jemand krank ist oder in schlechtem Zustand, es hat aber auch die Bedeutung von verkehrt, falsch und unangebracht.

(* Das Wort Kakophonie / Missklang geht auf dieses griechische Wort zurück.)

Weshalb war das Gebet der Leser von Jakobus Brief so verkehrt ? Dazu schreibt Jakobus, dass es wegen ihrer Absicht sei, die Gebetserhörung zur eigenen Lust zu verwenden. Das griechische Wort hier für Lust - HEDONE - bedeutet Lust überwiegend im negativen Sinne von verwerflicher, schlechter Lust, sehr häufig auch für entgleiste sexuelle Lust.

Manch einer fragt sich, wie denn das falsche Gebet der Leser von Jakobus Brief nun eigentlich ausgesehen hat. Hatten sie denn Gott um Reichtum gebeten, den sie dann auf irgendwelchen Orgien auf den Kopf zu stellen gedachten ?

Denn scheinbar genau in diese Richtung der entgleisten sexuellen Lust geht es ja dann auch weiter, wenn Jakobus in Vers 4 für die Leser die Kategorie des Ehebruchs ins Spiel bringt.

Ich bin mir sicher, dass es Jakobus nicht primär um sexuelle Lust und nicht um Ehebruch im klassischen Sinne ging. Denn in Vers 4 sehen wir, dass Jakobus nicht über die Ehe zwischen Frau und Mann schreibt, sondern über die Freundschaft zwischen Gott und den Menschen.

Die Bibel verwendet für diese besondere Freundschaft zwischen Gott und uns Menschen auch das Bild der Ehe, siehe Jesaja 54.5. Es stellt sich die Frage, auf welche Weise die Leser von Jakobus Brief ihre Beziehung zu Gott denn nun so sehr gefährdeten, dass er förmlich von einem Ehebruch sprechen konnte.

Jakobus nennt als Konkurrenz zu unserer Beziehung zu Gott die Freundschaft mit der Welt. Das griechische Wort für Freundschaft hier – PHILIA - meint keine oberflächliche, sondern eine tiefe, freundschaftliche Zuneigung, mit der man förmlich an jemandem hängt und tief mit ihm verbunden ist.

In der berühmten dreifachen Frage von Jesus zu Petrus Liebe, antwortet dieser dreimal, dass er Jesus mit PHILIA liebt. Das griechische Wort PHILIA beinhaltet immer auch, dass man der betreffenden Person eine besondere Vorrangstellung einräumt.

Wenn Jakobus hier ein so drastisches Wort wie Ehebruch verwendet, dann musste irgendetwas Gröberes bei seinen Lesern ihre Beziehung zu Gott in Mitleidenschaft gezogen haben.

Es kann nicht nur irgendeine unbedeutende falsch gewählte Lustquelle gewesen sein, sondern muss eine große, zentrale Priorität gewesen sein, die sie falsch gesetzt hatten.

Jeder von uns kann und soll den Herrn selbst fragen, was diese falsche Form der Freundschaft mit der Welt ist, wodurch Gott förmlich eine Ausladung in unserem Leben erfährt. Ich möchte nur eine Anregung dazu geben.

Jesus fasst seine Mission und - wie ich überzeugt bin - auch seine Herzenssehnsucht allen Menschen gegenüber so zusammen in

Johannes 10:10

Ich bin gekommen, damit sie Leben* haben und es in Überfluss** haben.

* das griechische Wort ZOE hat eine Doppelnatur und bedeutet sowohl unser natürliches Leben, unsere Lebendigkeit und auch unsere Seele, als auch das übernatürliche, ewige Leben Gottes mit all seinen Segensfacetten, die Gottes Geist uns schenken möchte: Heilung, Befreiung, Zufriedenheit ...

** griechisch PERISSOS: von Römer 5:15 kennen wir bereits das Wort PERISSEUO, wo wir lasen, dass Gottes Gnade uns gegenüber im Überfluss da sein und uns überreich machen möchte. Aus derselben Wortfamilie stammt das Wort PERISSOS und es bedeutet "ein Bedürfnis übersteigend, mehr als notwendig, überfließend, im Überfluss und auch außergewöhnlich". Dass Luther dieses Wort nur mit "volles Genüge" übersetzt hat, war daher nicht korrekt, weil es die Bedeutung hat, dass es MEHR ist als das, was man braucht. Von 2.Korinther 9:8, wo das Wort PERISSEUO gleich zweimal vorkommt, wissen wir auch, warum Gott möchte, dass wir MEHR als nur genug haben: damit wir überfließen können mit Gutem für andere Menschen.

Unsere Beziehung zu Jesus hat das erklärte Ziel, dass wir bei ihm Leben im Überfluss finden. Von Versen wie Römer 14:17 wissen wir, dass das "ZOE-Leben" Gottes viel mit Freude, Friede und Gerechtigkeit zu tun hat. Von anderen Versen wissen wir, dass auch Themen wie Liebe, Geborgenheit, Sicherheit, Schutz, Sättigung mit Ehre, Gesundheit, Versorgung und anderes mehr damit gemeint ist. Und ganz besonders spannend sind die Verse, die mit dem Erleben der Gegenwart Gottes, seinem Angesicht und seiner Herrlichkeit zu tun haben.

All diese Facetten meint das griechische Wort ZOE, das hier in der Aussage von Jesus in Johannes 10:10 recht unscheinbar mit Leben übersetzt wird. Besser wäre es dieses Wort mit seiner eigentlichen Bedeutung zu übersetzen: Gottes übernatürliches Leben, das er uns durch den Heiligen Geist angefüllt mit einer Fülle von Gnadenhilfen und Segnungen schenken möchte.

Und den größten und wichtigsten Teil dieser Segnungen erleben wir direkt in der Gegenwart Gottes und in unserer Gemeinschaft mit ihm:

Psalm 16:11

Du wirst mir kundtun den Weg des Lebens; Fülle von Freuden ist vor deinem Angesicht, Lieblichkeiten* in deiner Rechten immerdar.

* oder Lustvolles, Erfüllung Schenkendes, Erfreuendes

Anfangs ist es uns völlig unklar und unbegreiflich, was hier auf uns an Lustvollem, an Erfüllung und Sättigung in der Gegenwart Gottes wartet.

Unsere tiefsten Sehnsüchte nach Liebe, Anerkennung und echter emotionaler Sättigung wären in der Liebesbeziehung zu Gott am besten aufgehoben. In der Regel haben wir alle aber ein "altes Leben", in dem wir jede Menge Bedürfnisstrategien entwickelt haben, um diese Sättigung auf den klassischen Wegen "der Welt" zu suchen.

Wenn ein Mensch zu Gott findet, hat der Start des Glaubenslebens oft Parallelen zu einer ersten Verliebtheit mit entsprechend schönen Glücksgefühlen. Da die entsprechenden Schritte für die Vertiefung und Erneuerung der Nähe Gottes und des Berührtwerdens durch seine Gegenwart oft unklar sind, landet wir alle irgendwann wieder in trockenen Phasen. So gut wie alle Menschen greifen dann verständlicherweise auf die vertrauten Wege der Lustbefriedigung des alten Lebens zurück: bei Jakobus lasen wir von Neid, von Streitereien und von Kämpfen, aber es gibt auch viele andere Formen der Zielverfehlung.

Es ist ein Prozess, dass wir lernen dem umfassenden Angebot des übernatürlichen ZOE-Lebens Gottes in uns Raum zu geben.

Auf den klassischen Wegen, wie wir gewohnt sind ein angestrebtes Ziel zu erreichen – vor allem durch Einsatz eigener Schlaueit, eigener Anstrengungen oder die Hilfe von anderen Menschen – ist es unmöglich Gottes übernatürliche Leben in seiner gesamten Fülle zu erleben.

Dieses Scheitern und die Unbrauchbarkeit dieser eigenen menschlichen "Reichtümer" für unser Erleben der himmlischen "Reichtümer" ist unerfreulich und fällt den meisten von uns schwer einzugestehen.

Zu lernen alternativ ganz aus dem Reichtum der Gnadenhilfen des Heiligen Geistes zu schöpfen, um die Fülle des göttlichen Lebens für uns zu erleben, ist ein Lernprozess, der einige Zeit dauert.

Jakobus weist hier auf einen ganz wesentlichen Schlüssel hin, damit wir mehr von Gottes ZOE-Leben erleben können.

Er schreibt, dass Gebete sehr oft deshalb erfolglos sind, weil Menschen versuchen durch die Gebetserhörungen innerhalb einer Freundschaft mit der Welt zur eigenen Sättigung zu gelangen.

Was können wir uns darunter praktisch vorstellen.

Konkret sind die Leser von Jakobus Brief nicht wirklich auf die Einladung Gottes eingestiegen, dass sie ihre tiefste Freude, Erfüllung und Sättigung in der Liebesbeziehung und Freundschaft zu Gott finden.

Ich formuliere das nicht als Vorwurf, denn für ein "Nicht-Einsteigen" kann es viele Gründe geben, darunter vor allem den, dass sie ein falsches Gottesbild hatten oder gar nicht genau wussten, wie man mit Gott jene lustvolle Freundschaft lebt, zu der er einen jeden von uns einlädt.

Jakobus Leser sind also nicht wirklich tief in der Freundschaft mit Gott angekommen und versuchten auf den Wegen der Welt und bei den Quellen in der Welt ihre Sättigung zu finden. Jakobus bezeichnet dies als "Freundschaft mit der Welt".

Durch diese Freundschaft mit der Welt haben sie aber dem Großteil der himmlischen Gebetserhörungen einen Riegel vorgeschoben. Warum musste Gott bei ihnen eigentlich die Gebetserhörungen so sehr einschränken?

Jakobus begründet es damit, dass die Leser versuchen würden die Gebetserhörungen fälschlicherweise auf den Wegen der Welt zur inneren Sättigung zu verwenden.

Wie würde diese Fehlnutzung praktisch aussehen ?

- Eine Person etwa könnte mit einem erhaltenen finanziellen Segen versuchen durch das Kaufen von irgendwelchen unnötigen Luxusgegenständen innerlich satt zu werden, was, wie wir wissen, nicht wirklich funktioniert.
- Eine andere Person würde durch den Erhalt von einer besonderen Gabe, etwa der Gabe der Heilungen, einen Dienst im Reich Gottes beginnen können und viel Zulauf von den Menschen bekommen. Da diese Person aber nicht durch die Beziehung mit Gott gesättigt ist, würde sie den Dienst missbrauchen, um auf diese Weise Bestätigung und Anerkennung zu bekommen. Eventuell würde sie sogar den Zulauf der Menschen, deren Bewunderung und Vertrauen dazu verwenden, um Machtstrukturen bis hin zum Machtmissbrauch aufzubauen.

- Eine dritte Person bekommt irgendwelche erstaunlichen Offenbarungen oder prophetischen Eindrücke. Da auch sie nicht innerlich gesättigt ist, würde sie ebenso versuchen andere damit zu beeindrucken und mit der Zeit stolz, aufgeblasen und angeberisch werden. Diese vielleicht häufigste Form des Missbrauches von Segnungen durch Stolz greift Jakobus daher in Vers 6 noch einmal eigens auf.

Wir könnten die Liste der Beispiele endlos fortsetzen und immer würde es im Zentrum um dasselbe gehen: Wenn wir Gott nicht erlauben, dass ER selbst, seine Gegenwart und unsere Gemeinschaft mit ihm unseren innersten Sehnsüchte stillen darf, dann werden wir unweigerlich die von ihm erhaltenen Segnungen dazu missbrauchen, um auf dubiosen, weltlichen Wegen die Sättigung zu suchen.

In Prediger 2:25 stellt unser Himmlischer Vater aber so folgerichtig die Frage: wer kann fröhlich sein und mit echter Freude erfüllt sein ohne mich ? Das hebräische Wort hier für fröhlich sein bedeutet nicht nur eine kleine Freude, sondern meint echte Begeisterung und tiefen Genuss.

In diesem Kontext erkennen wir den Schwerpunkt von Jesu Aussage in Johannes 10:10: Ja, Jesus ist gekommen, um uns das Leben im Überfluss zu geben; dies bedeutet aber in erster Linie nicht eine Flut von äußeren Segnungen, die uns sättigen würden und uns ein Leben in der Fülle schenken. Vielmehr ist es ER SELBST (und unsere Gemeinschaft mit ihm), wodurch wir uns das Leben in Fülle schenken lassen können.

Dass er uns dann, wenn wir IHN zu unserer großen Quelle der Sättigung haben werden lassen, auch eine Vielzahl von äußeren Segnungen schenken möchte, weil die Gefahr immer kleiner wird, dass wir sie missbräuchlich als Ersatz für ihn verwenden, ist eine logische Konsequenz und durch viele Schriftstellen auch klar belegbar.

Ebenso hat auch der Vers in Hebräer 11:6, der von Gott als Belohner spricht, EINE zentrale Bedeutung: Gott selbst, seine Gegenwart und unsere Freundschaft mit ihm, all dies ist die größte Belohnung unter all dem anderen, das wir dann noch zusätzlich geschenkt bekommen sollen.

Diesen Gedanken wollen wir im nächsten Kapitel über das Angesicht Gottes sehr praktisch werden lassen.

Unter diesem Gesichtspunkt, machen auch die restlichen zwei Verse in Jakobus 4 Sinn:

Jakobus 4:5-6

⁵ Oder meint ihr, die Schrift rede umsonst: Ein eifersüchtiges Verlangen* hat der Geist, den er in uns wohnen ließ ?

⁶ Er gibt aber *desto* größere Gnade. Deshalb spricht er: «Gott widersteht den Hochmütigen, den Demütigen aber gibt er Gnade.»

* intensiv nach jemandem (oder etwas) verlangen, jemanden (oder etwas) stark ersehnen, den man vermisst, eine tiefe Zuneigung haben

Vers 6 spricht wörtlich davon, dass Gott uns weitere, umfangreichere und zusätzliche Gnade schenken möchte, wenn wir die bisher besprochene Lektion in den 5 Versen davor annehmen, dass Gott und unsere Freundschaft zu ihm unsere schönste und wichtigste Quelle der inneren Sättigung werden darf.

Anfangs störte es mich, dass das griechische Wort MEIZON neben "weitere, zusätzliche, mehr, umfangreichere, reichlichere" Gnaden eben doch auch "größere" Gnade bedeutet. Wie kann es denn nach der Gnade der persönlichen Begegnung mit dem Herrn und der Freundschaft mit ihm, noch etwas Größeres geben ? Bei einem Spaziergang schien mir der Herr die Auflösung meines Dilemmas zu geben: "Meine Kinder dürfen diesen Vers nicht nur für die übrigen Bereiche ihres Lebens verwenden, wo sie meinen Segen brauchen. Sie können mit dieser Verheißung auch immer wieder zu mir selbst zurückkommen, um in der Gemeinschaft mit mir Größeres und Großartigeres zu erleben."

Vers 5 hier betont diesen Schwerpunkt unserer Beziehung zum Herrn noch einmal. Was erfahren wir nun in Vers 5 hier bei Jakobus ?

Dieser Vers 5 hier gehört laut Altgriechisch-Experten zu den am schwierigsten zu übersetzenden Versen im Neuen Testament. Das Hauptproblem besteht darin, dass hier beim Wort Geist keine Ergänzung gegeben ist, die festlegt, ob es sich um den Heiligen Geist handelt oder um unseren Geist.

Die Bibel ist aber kein Zufallsprodukt und Gott hat sehr genau darüber gewacht, dass seine Absichten sehr verlässlich und klar in seinem Wort abgebildet sind.

Die Frage, ob es sich hier in Jakobus 4:5 um unseren Geist oder um Gottes Geist handelt, wird ausreichend über das Verb geklärt. Das griechische Wort KATOIKEO wird in der Formulierung "den Gott in uns wohnen ließ" leider nicht sehr akkurat übersetzt. Aufgrund der Vergangenheitsform klingt das ja beinahe so, als wäre das Wohnen des Heiligen Geistes in uns mittlerweile schon wieder vorbei. Das griechische Wort bedeutet jedoch den anfänglichen Akt, dass man jemand wo einziehen lässt, ihn Wohnung machen lässt bzw. ihn eine Wohnstätte beziehen lässt.

Gott hat seinen Geist am Tag unserer Wiedergeburt in uns einziehen lassen, Epheser 1:13, Johannes 20:22, und seit diesem Zeitpunkt wohnt er in uns, Römer 8:9.11 + 1.Korinther 3:16, 2.Timotheus 1:14.

Es ist also Gottes Heiliger Geist, der etwas bzw. jemand mit Eifer sucht. Das griechische Wort hier bezeichnet nicht die klassische, negative Eifersucht, sondern ein intensives Verlangen und eine von tiefer Zuneigung erfüllte Sehnsucht nach jemandem: nach uns. Wenn man dieses Sehnen des Heiligen Geistes einmal im eigenen Herzen erkennt und verspürt, gehört es zu den wunderbarsten Erfahrungen, die wir mit ihm machen können.

Ich erlaube mir die Formulierung, dass der Heilige Geist Nähe-sehnsüchtig ist und sein tiefes Verlangen nach der Gemeinschaft und Nähe mit uns, stellt die schönste Form des Begehrtwerdens dar, die wir hier auf Erde erleben können. Zugleich lebt er dieses Begehren so freigebig, dezent, respektvoll und anfangs auch leise aus, dass die meisten Menschen gar nicht wissen, was für eine besondere Qualität der Freundschaft mit dem Heiligen Geist auf sie wartet. Und da sein Hauptziel immer auch darin besteht, Menschen zum Himmlischen Vater und zu Jesus Christus zu führen, darum gibt es auch keine Einseitigkeit in unserer Beziehung zu ihm.

Da wir ihm alles andere als gleichgültig sind, darum leidet der Heilige Geist, wenn wir das Liebesangebot Gottes ausschlagen und in der Welt suchen, was wir nur bei Gott finden können.

Im Gegensatz zum menschlichen Herzen, wo ein brennendes Verlangen nach dem Gegenüber schnell zu einer Besitz ergreifenden, kontrollierenden und einengenden Eifersucht wird, ist die Liebe Gottes uns gegenüber immer völlig freigebend und unsere Freiheit suchend. Darum finden wir bei der vermutlich wichtigsten und zentralsten Schriftstelle zu unserer Liebesgemeinschaft mit Gott im Neuen Testament – in 2.Korinther 3:17+18 – den ausdrücklichen Fokus des Heiligen Geistes auf die Freiheit und Freiwilligkeit. Dazu mehr in einem späteren Kapitel.

Abschließend zur Passage hier bei Jakobus noch ein Punkt: es geht dem Herrn nicht darum, dass wir nur an ihm Freude haben und die Freuden der Welt nicht genießen sollen.

Psalm 37:4

Habe deine Lust am HERRN, so wird er dir geben, was dein Herz begehrt.

Dieser Vers bestätigt nur, was wir schon an den bisherigen Stellen gesehen haben. Gott möchte unsere erste und wichtigste Quelle der Lust und Sättigung sein. Und wenn wir ihm auf diese Einladung einsteigen und das Geschenk seiner lustvollen Gegenwart auspacken, dann können wir mit den weiteren Segnungen in der Welt – wie etwa Erfolg, Finanzen, Einfluss – richtig umgehen, weil wir unser Herz nicht daran hängen und uns nicht davon abhängig machen, sondern unsere größte Freude bei IHM gefunden haben.

Wie gut, dass unser Himmlischer Vater ein so liebevoller und geduldiger Liebhaber ist.

*** DOWNLOAD - TIPP ***

1.) VIDEO

Das Video mit der Predigt von Dr. Yonggi Cho - und einem kurzen Vorwort von Pastor Dr. Wolfhard Margies - gibt es auf nachfolgendem Link zu sehen:

<https://vimeo.com/131261746>

Die Videos, die ich auf der PAKO in Berlin aufgenommen habe, sind nun auch fertig und du kannst sie auf folgenden Links ansehen:

Wolfhard Margies - Sehnsucht nach der Gegenwart Gottes: <https://vimeo.com/126601669>

Fragen und Antworten (Peter Wenz, Wolfhard Margies und andere Leiter vom D-Netz): <https://vimeo.com/131145543>

Peter Wenz - Was den Himmel bewegt: <https://vimeo.com/131191818>

><> JIL - JESUS IS LOVE <><

www.vaterherz.at

Wenn Du jemand kennst, für den diese Mail ein Segen sein könnte, so sende sie ihm doch bitte weiter. Nähere Informationen sowie die Möglichkeit diese rund einmal im Monat erscheinende, kostenlose E-Mail zu bestellen findet man auf obiger Internetadresse www.vaterherz.at im Bereich "JIL-MAIL". Man kann diese Mail aber auch direkt bei Jesusmail@gmx.at bestellen - ich danke Euch.

Falls Du in dieser Mail keine Bilder siehst und nur eine reine Textmail bei Euch ankommt, so kannst du auf der Homepage www.vaterherz.at im Bereich JIL-Mail die aktuelle Mail auch immer mit den Bildern ansehen.
